



ARMASUISSE WILL IN AMSOLDINGEN FÜNF URALTE EICHEN ELIMINIEREN

## Die Frage ist: Sind sie ein Risiko?

**Sieben Einsprachen: Es gibt Widerstand gegen die Pläne der Armasuisse, fünf alte Eichen in Amsoldingen zu fällen. Die Frage ist, ob die Bäume wirklich in einem so schlechten Zustand sind, dass sie eliminiert werden müssen.**

Die Armasuisse, das Kompetenzzentrum des Bundes für die verschiedenen Belange der Armee, will fünf uralten Eichen in Amsoldingen an den Kragen. Die Baumriesen am Seegässli entlang des Uebeschisees stellen in ihren Augen eine Gefahr dar. Die Äste seien morsch, könnten brechen und Passanten verletzen. Und die Wurzeln der Bäume würden dem Strässchen Schaden zufügen (vgl. Ausgabe vom 22. Mai). Die Armasuisse fordert deshalb «Feuer frei» für die Kettensägen: Die fünf Eichen, die dort seit rund 400 Jahren stehen, tausenden von Lebewesen eine Heimat geboten haben und viele Generationen von Einheimischen und Erholung Suchenden erfreut haben, sollen eliminiert werden. Weil das Gelände auf Amsoldinger Boden zum Teilzonenplan



Die Eichengruppe beim Uebeschisee: Die Armasuisse möchte sie fällen, weil sie angeblich ein Sicherheitsrisiko darstellen. Marc Imboden

Eine der Einsprachen kommt von Pro Natura Region Thun. «Diese Eichen sind nicht bloss Bäume, sie sind ein Kulturgut und an ihrem Standort am Seegässli in Amsoldingen stark landschaftsprägend», sagt Präsidentin Verena Wagner. Es stimme, dass ihre Äste abbrechen können. «Aber sie brechen nicht allein wegen des Alters, sondern hauptsächlich dann, wenn sie mit schwerem Neuschnee bedeckt sind oder wenn es stürmt. Also kaum an schönen Tagen, wenn hunderte Menschen aus der Region Thun entlang des Uebeschisees Erholung suchen.» Wenn man wie die Armasuisse argumentiere, sei jeder Baum in bewohntem

Gebiet eine potenzielle Gefahrenquelle. «Diese Bäume sind Senioren, die eine gewisse Pflege brauchen und diese aus Respekt wohl auch beanspruchen dürfen.»

Auch von offizieller Seite schlägt der Armasuisse für ihre Fällpläne nicht eben Gegenliebe entgegen. Im Amtsbericht zuhanden des Regierungsrates Thun forderte der Amsoldinger Gemeinderat einen neutralen, externen Fachbericht eines Baumchirurgen über den Zustand der fünf Eichen. Auch das kantonale Naturschutzinspektorat verlangte ein Gutachten über den Zustand der Bäume von einem externen Sachverständigen.

Ein solcher Experte ist beispielsweise Fabian Dietrich vom gleichnamigen Baumpflegeunternehmen in Därligen. Als er durch den Bericht in dieser Zeitung auf die Pläne des VBS aufmerksam wurde, fuhr er nach Amsoldingen und nahm die Bäume selber unter die Lupe. Sein Fazit: «Es gibt absolut keinen Grund, sie zu fällen», hält er unmissverständlich fest.

### Gesund und vital

«Sie sind gesund, vital und drohen auch nicht umzufallen. Aber man darf nicht die Hände in den Schoos legen – diese Bäume brauchen Pflege.» Durch den Schneedruck des vergangenen Winters sind mehrere Äste

gebrochen. Hinzu kommen jene, die aus Altersgründen abgestorben sind. «Sie alle müssen entfernt werden. Dann sind die Bruchsicherheit und die allgemeine Sicherheit für Fussgänger wieder hergestellt.» Dähler betont weiter, dass Eichen ökologisch extrem wertvolle Bäume sind. In keiner anderen Baumart in der Schweiz halten sich mehr verschiedene Tierarten auf. «Die Eiche gilt als Baum der 1000 Lebewesen. 500 leben direkt und 500 indirekt von ihnen.» Fabian Dietrich hält zudem fest, dass 400 Jahre für eine Eiche kein Alter seien. Diese Bäume können weit über 1000 Jahre alt werden.

MARC IMBODEN

### WAS MEINEN SIE?

Ihre Meinung zu diesem Thema interessiert uns. Schreiben Sie an: Redaktion TT, Rampenstrasse 1, 3602 Thun, redaktion-tt@bom.ch

Moorlandschaft Amsoldinger und Uebeschisee gehört, konnte das Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport als Eigentümerin des Geländes die Bäume nicht fällen, ohne dafür ein Gesuch stellen zu müssen (wir berichteten). Es wurde im Thuner Amtsanzeiger publiziert, worauf beim Regierungsrat sieben Einsprachen deponiert wurden.

### Neues Gutachten

Diese Zahl nimmt sich bescheiden aus; die jüngere Geschichte von Stadt und Region Thun kennt Vorhaben, gegen die der Widerstand weit grösser war. Doch die Armasuisse nimmt diese Opposition offenbar ernst. «Wir haben ein neues Gutachten in Auftrag gegeben. Wenn es vorliegt, entscheiden wir, ob wir an unserem Gesuch festhalten oder es zurückziehen», sagt Margrit Schwaller, Sprecherin der Armasuisse Immobilien. Wer dieses Gutachten erstellen wird, kann und will Schwaller aber nicht kommunizieren.

### KULTURELLE UND ÖKOLOGISCHE BEDEUTUNG

## Immer weniger Eichen

«Die Jahrtausende alte Bindung zwischen Mensch und Eiche hat Spuren hinterlassen. Flurnamen, aber auch die Vorkommen der Eiche in der Landschaft zeugen von der grossen Bedeutung dieser Baumart schon in der Vergangenheit.» Dies schreibt der Verein Pro Quercus, der das Ziel hat, die Eiche in der Schweiz zu fördern, auf seiner Website. Und weiter: «In der Mythologie und Sagenwelt hat die Eiche ihren festen Platz. Mächtig und heilig war sie den alten Kelten, und heute noch erscheint die Eiche vielen Leuten als Symbol für Kraft und Vitalität. In vielen historischen Bauten ist Eichenholz verbaut. Die Eiche als sichtbarer Ausdruck eines kulturellen Erbes verdankt ihre heutige Verbreitung in der Schweiz zum Grossteil der Jahrtausende alten, gezielten Förderung durch den Menschen. Viele der «künstlich» geschaffenen Eichenwälder leisten heute gerade im Schweizer Mittelland einen wertvollen Beitrag an die Erhaltung und Förderung der Biodiversität. Keine andere heimische Baumart bietet Lebensraum für so viele Tierarten wie die Eiche. Bis ins 18. Jahrhundert war die Eiche die wichtigste Wirt-

schaftsbaumart nördlich der Alpen und wurde entsprechend gefördert. Mit der industriellen und landwirtschaftlichen Revolution verlor sie aber rasch an Bedeutung. Insbesondere im 19. Jahrhundert wurden zahlreiche Eichenwälder der enormen Nachfrage nach Schwellenholz für den Eisenbahnbau geopfert. Das Eichenvorkommen verringerte sich ständig. Als Resultat dieser Entwicklung beträgt heute der Anteil der Eiche am Holzvorrat des Schweizer Waldes gerade noch zwei Prozent. Gemäss Landesforstinventar werden die Eichen gerade im Mittelland immer älter und immer weniger. Alarmierend ist zudem, dass die Eiche in rund der Hälfte aller Bestände mit einem Anteil von nur 20 Prozent oder weniger vorkommt. Die natürliche Entwicklung zugunsten der konkurrenzkräftigeren Buche dürfte zu einem weiteren Rückgang führen. Damit sind gerade die Wälder, welche den grossen Natur- und Kulturwert der Eiche begründen und heute die mächtigsten und wertvollsten Eichen enthalten, am stärksten gefährdet. pd

www.proquercus.ch



## KOMMENTAR

MARC IMBODEN

## Hände weg!

Die fünf alten Eichen am Seegässli neben dem Uebeschisee gehören nicht der Armee, dem VBS oder der Armasuisse. Die fünf alten Eichen gehören uns, dem Volk. Denn vor 400 Jahren, als sie zu wachsen begannen, gab es weder eine Schweiz, noch eine Schweizer Armee. Diese Bäume zu fällen würde ein Frevel an unserem Kulturgut bedeuten. Er wäre nur dann gerechtfertigt, wenn die Baumriesen wirklich eine ernst zu nehmende Gefahr für uns bedeuten würden. Doch Zweifel an dieser Sichtweise sind durchaus angebracht.

Ein Augenschein vor Ort verstärkt diese Zweifel: Die Bäume sehen kerngesund aus. Das bestätigt auch der ausgemessene Fachmann Fabian Dietrich aus Därligen. Klar ist hingegen, dass diese Senioren Pflege brauchen, damit die abgestorbenen Äste nicht herunterfallen und jemanden verletzen. Doch das kostet et-

was. Und dieses Geld will die Armasuisse nun offenbar einsparen – obwohl sie solche Beträge in ihrem Millionenbudget gar nicht spürt. Dass die Bäume mit ihren mächtigen Wurzeln dem Asphalt des Seegässli zusetzen, ist hingegen nachvollziehbar. Doch dieses Problem wäre einfach zu beheben: Man reisst den Asphalt weg und verfügt ein allgemeines Fahrverbot mit Ausnahmebewilligung für Velos und landwirtschaftliche Fahrten. Für die Traktoren der Bauern wäre ein befestigtes Natursträsschen nämlich kein Problem. Es gibt keinen Grund, das Seegässli zwischen den letzten bewohnten Häusern auf Amsoldinger Boden und dem Parkplatz am anderen Ende des Sees an Wochentagen für den Durchgangsverkehr offen zu lassen. Der Umweg, den die betroffenen Anwohner bei einer Schliessung machen müssten, ist zumutbar.

### ALLMENDINGEN

## Ab Montag entsteht der Naturrasen

**Das freut des Fussballers Herz: Am Montag beginnen die Bauarbeiten für die zwei Naturrasenspielfelder des FC Allmendingen.**

Wie die Stadt gestern mitteilte, können die zwei neuen Naturrasenspielfelder des FC Allmendingen ab der Saison 2010/2011 benutzt werden. Kommenden Montag fällt der Startschuss für die Bauarbeiten. Ursprünglich war der Bau von nur einem zusätzlichen Naturrasenspielfeld auf einer Wiese geplant. Weil mit dem Amt für Gemeinden und Raumordnung keine Einigkeit gefunden wurde, konnten die ursprünglichen Pläne aber nicht realisiert werden. «Das neue Projekt, das nun umgesetzt wird, sieht am Standort des heutigen Rasenfeldes zwei Naturrasenfelder vor», schreibt die Stadt. Dadurch werde der vom Stadtrat genehmigte Rahmenkredit von 3,6 Millionen Franken brutto um 250 000 Franken überschritten. Den Nachkredit hat der Gemeinderat an seiner letzten Sitzung genehmigt. Der Gesamtkredit beträgt somit neu 3,85 Millionen Franken.

Mit den bereits bewilligten Kostenbeteiligungen aus dem kantonalen Sportfonds für das Gebiet Lachen, den Kunstrasen im Lerchenfeld und der zu erwartenden Beteiligung mit Eigenleistungen an die Naturrasenspielfelder des FC Allmendingen wird sich die Kreditabrechnung auf rund 3,2 Millionen belaufen und somit den bewilligten Betrag netto um 0,4 Millionen Franken unterschreiten. PD

### In Kürze

#### OBERHOFEN

## Keine GV im September

Der Gemeinderat von Oberhofen hat entschieden, dass am 14. September keine Gemeindeversammlung stattfinden wird. Das Datum für die Herbst-Gemeindeversammlung sei jeweils in erster Linie ein Reservatum, präzisierte Gemeindegemeinschafter Walter Bürki eine Medienmitteilung des Gemeinderats. «Es wird nur selten gebraucht.» Im Moment seien keine oder nur sehr wenige Geschäfte an den Souverän vorhanden, die ohne rechtliche Nachteile an der Gemeindeversammlung im Dezember vorgebracht werden können. mi

ANZEIGE

**Kochen schneiden snaken schenken essen**

**20 JAHRE**

**AARE ZENTRUM**

18 Fachgeschäfte mit Parking

**gämen**

bodenständig.

**BAUKERAMIK SCHWEIZER AG**

keramik- und natursteinböden  
2000m<sup>2</sup> ausstellung, c.f.l. löhnerstrasse  
www.baukeramik.ch